

Freiberg 1852; Robert Wuttke: „Die Probationsregister des Obersächsischen Kreises“ in der „Numismatischen Zeitschrift“, Wien, XXIX (eine Statistik über den Umfang der Prägung von 1572—1680); zwei Aufsätze von ungenannten Verfassern nach amtlichen Quellen: „Über das sächsische Münzwesen vom Anfange des 18. Jahrhunderts an, besonders seit der Einführung des Conventionsfußes 1763“ im „Generalgouvernementsblatt für Sachsen“ (Leipzig 1814) II, 310 ff. und, als Fortsetzung dazu: „Die Geldprägungen nach dem Leipziger Münzfuß, dem Konventionsfuß und dem 14 Talerfuß in dem Churfürstentum und Königreich Sachsen“ in der „Wissenschaftlichen Beilage der Leipziger Zeitung“, 3. Mai 1855, Nr. 35 (zu Nr. 103) S. 173—188. Beide Aufsätze sind inhaltsreiche Beiträge für die Geschichte des Münzfußes und für die Prägestatistik. Ebenso fragmentarisch wie die genannten Arbeiten ist die folgende, von mir nach den Rechnungen der Münzmeister, Bergschreiber und Zehntner in Freiberg zusammengestellte Tabelle. Sie umfaßt die Zeit von 1353—1485, also den größten Teil der Periode der Groschenprägung, und zwar aus der weitaus bedeutendsten Münzstätte des Landes¹⁾. Eine ausführliche Erläuterung dieser für die Münz-, Berg- und Finanzgeschichte Sachsens so wichtigen Rechnungen hat ihr Herausgeber Ermisch in der Einleitung seines Freiburger Urkundenbuchs (Bd. II S. XLII ff.) gegeben. Hier sei noch folgendes bemerkt. Die Rechnungen sind, nach Ermisch, „nicht als schriftlich abgelegte Rechnungswerke, sondern als protokollarische Niederschriften über die mündliche Rechnungslegung des betreffenden Beamten“ anzusehen, daher voll von Versehen und Rechenfehlern. Auch wechselt das Schema, nach dem sie abgefaßt sind, mehrmals und paßt also schlecht zu unserem für die Tabelle angenommenen eigenen Schema, so daß diese Tabelle große Lücken aufweisen muß. Immerhin ließ sich wenigstens die grundlegende Ziffer, nämlich die vermünzte Silbermenge, überall feststellen, auf welcher die Ziffer für den Geldbetrag (nach dem Münzfuß, z. B. 1 Mark Silber = 2 1/2 Schock Groschen) beruht. Als geprägte Geldsorten kommen meistens Groschen, daneben Heller vor. Der Begriff des Schlagschatzes oder Münzgewinns und demzufolge die Bedeutung der betreffenden Zahlen sind nicht immer dieselben. In den Rechnungen Nr. 1—22 bedeutet Schlagschatz oder *lucrum* die Abgabe des Münzpächters an die

¹⁾ Münzmeisterrechnungen aus dem 15. Jahrhundert von den Münzstätten Zwickau, Sangerhausen, Jena, Saalfeld, Leipzig, Wittenberg, Gotha und Weimar und einer Anzahl Wechselstellen befinden sich im Archiv zu Weimar. Ermisch, Urkundenb. d. St. Freiberg II S. LIV.